

schosses in St. Michael und der Majestas des St. Albansmissales (jetzt Slg. Bodmer, Genf, vgl. H. Swarzenski, Vorgotische Miniaturen, 2. Aufl., 1931, Abb. 41) führt die Entwicklung zu der Christusfigur des Scheibenreliquiars und dem Christusrelief des Petersberges. Hier scheint die lokale Fuldaer und mittelhheinische Typentradition offenbar stärker als die Stileinflüsse von Roger von Helmarshausen und von der Maas.

So dürften sich die Bemühungen, die Fuldaer Kunst des 11. und 12. Jahrhunderts zu erschließen, wechselseitig stützen. Der Umfang der Tätigkeit der Goldschmiede, Buchmaler (vgl. K. Weitzmann, in: Marburger Jahrb. VIII/IX, 1935) und Bildwirker (vgl. die prachtvolle Fuldaer Altardecke, 2. Hälfte 12. Jahrh., im Schloßmuseum, in: Berliner Museen XLII/1921, S. 71 ff.) in Fulda im 12. Jahrhundert wird noch bestimmt werden müssen. In jedem Falle gebührt G. das Verdienst, als erster auf hochstehende Fuldaer Goldschmiedearbeiten des 12. Jahrhunderts hingewiesen zu haben.

Der Verfasser ist sich dieses Verdienstes in enthusiastischer Weise bewußt, der Leser nimmt allzeit an seiner Finder- und Entdeckerfreude teil. Das trockene Deutsch eines numismatischen Corpus schwingt sich vielfach zu detaillierter Erzählung von des Verfassers glücklichen Erlebnissen und von entsagungsvoller Arbeit auf.

Der Fuldaer Geschichtsverein ist für die glänzende Ausstattung, die das Buch erfahren hat, zu beglückwünschen. Hätten wir doch eine Neuauflage von G. Richters und A. Schoenfelders unentbehrlichem „Sacramentarium Fuldense Saec. X“ und eine Veröffentlichung der Fuldaer Wandmalereien in einer solchen Form!

Tilman Buddensieg

JULIUS BAUM, *Meister und Werke spätmittelalterlicher Kunst in Oberdeutschland und der Schweiz*. 125 Seiten Text, 40 Abbildungen. Jan Thorbecke Verlag, Konstanz-Lindau 1957.

Der Thorbecke Verlag bringt als dritten Band seiner „Kunstabcherei“, vorbildlich gedruckt und ausgestattet, eine neue Veröffentlichung des Nestors der schwäbischen Kunstgeschichte, Julius Baum, heraus. Sie trägt den Titel „Meister und Werke spätmittelalterlicher Kunst in Oberdeutschland und der Schweiz“, wodurch der Interessentenkreis auch jenseits der Bundesgrenze angesprochen wird, und umfaßt 16 Aufsätze sowie ein erläuterndes Vorwort des Verfassers; ein gemeinsam von Fritz Volbach und Werner Fleischhauer gezeichnetes Nachwort enthält im wesentlichen einen übersichtlichen Lebenslauf Julius Baums. Das Buch des 75jährigen ist seinem bewährten Freund und Altersgenossen Dagobert Frey zugeeignet.

Es handelt sich um eine Sammlung von mehr oder weniger kurzen, kunstgeschichtlichen Essays, die einzelne Probleme spätmittelalterlicher Plastik und Malerei im deutschen Südwesten behandeln. Meist sind es Aufsätze, die in vergriffenen Werken (Festgaben) oder Zeitschriften veröffentlicht wurden. Diese hat der Verfasser dem Stand der heutigen Forschung angepaßt und zum Teil mit neuen eigenen Gedanken durchsetzt. Sieben Aufsätze befassen sich mit Werken der Plastik, neun mit solchen der Tafel- bzw. Glasmalerei. Besonders interessieren die Ausführungen

über Kunstwerke der sog. Konzilszeit (Konstanzer Konzil 1414/18, Basler Konzil 1431/49); denn es handelt sich hier um eine Zeitspanne, in der der deutsche Südwesten nicht nur politisch, sondern auch künstlerisch europäische Bedeutung besaß.

Wesentlich neue Ergebnisse erzielt der Autor im Aufsatz über Wilhelm Ziegler, indem er sein „oeuvre“ gegen dasjenige des Meisters von Meßkirch scharf abgrenzt. Bisher unveröffentlicht waren die Studien über Martin Schongauer, Meister und Werkstatt. Die Anregung dazu scheint von Ursula Petersens unveröffentlichter Dissertation über den Monogrammist A G (Freiburg/Br., 1953) ausgegangen zu sein.

Zusammenfassend sei gesagt, daß Julius Baums neues Buch nicht nur vom interessierten Laien mit Freude gelesen wird, sondern daß es für jeden Fachmann eine unentbehrliche Fundgrube wichtiger Erkenntnisse und Quellen bedeutet.

Christian Altgraf Salm

GEORGES MARLIER, *Ambrosius Benson et la peinture à Bruges au temps de Charles Quint*. Damme, Editions du Musée van Maerlant. 1957. 343 S., 80 Taf.

Der von Hulin de Loo anläßlich der Brügger Leihausstellung 1902 entdeckte Ambrosius Benson, Lombarde von Geburt und Schulung, zum Niederländer durch seine Tätigkeit bei Gerard David und durch dauernden Aufenthalt in Brügge bis zu seinem Tode geworden, hat sich im Laufe der Zeit als ein recht fruchtbarer und geschätzter Maler herausgestellt. Zumal einzelne seiner Bildnisse haben eine günstige Meinung von seiner Begabung erzeugt. Bodenhausen hatte in seinem Buch über Gerard David 1905 gegen 20 Werke seiner Hand gruppiert. Friedländer gab in einem Aufsatz über seine Porträts 1910 die Zahl der erhaltenen mit mehr als 40 an, das Verzeichnis im 11. Bande seiner Altniederländischen Malerei von 1934 umfaßt 92 Tafeln. Es war zu erwarten, daß die Ziffer noch steigen würde.

Dank Marlier's gründlicher Sammlung des Materials ist nunmehr ein Oeuvre von über 150 Werken beisammen, obwohl von dem Verfasser eine erhebliche Zahl nicht gesicherter Stücke ausgeschieden wurde. Durch ihn ist zumal eine deutlichere Vorstellung von dem Schaffen Benson's in seinen letzten Jahrzehnten – er starb erst 1550 – gewonnen worden. Auch konnte er vereinzelte Arbeiten des Sohnes Wilhelm und des Enkels Ambrosius nachweisen. Soviel ich sehe, ist der Katalog der Bilder mit Umsicht aufgestellt. Nur wenige Werke, etwa bei den Halbfigurenmadonnen und den „fêtes galantes“, welche letztere überraschend vermehrt werden konnten, dürften der Kritik vielleicht ausgesetzt sein. Marlier ist es gelungen, das Vorbild der (ehemals) Nürnberger hl. Familie, eines der beiden signierten Werke des Künstlers, nachzuweisen. Wie Friedländer scharfsichtig vermutete, ist es in der Tat eine Komposition des Andrea del Sarto (1943 in New York versteigert).

Die Meister zweiten Ranges werden in den Niederlanden nicht nach Verdienst gewürdigt, ist die Meinung Marlier's. Es ist einer der Beweggründe, die ihn zu seiner umfassenden Arbeit angespornt haben. Neues lasse sich kaum noch über die van Eyck, Rogier, Memling sagen. Man kann da freilich anderer Ansicht sein . . .